



Klima- und Energie-Modellregionen (KEM)

- Umsetzungsphase
 Weiterführungsphase
 Verlängerungsphase
 Jahresbericht
 Endbericht

2. Fact-Sheet

Organisation	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM ¹): (Offizielle Regionsbezeichnung)	Waldviertler StadtLand
Geschäftszahl der KEM	B287559
Trägerorganisation, Rechtsform	Kleinregion StadtLand
Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)?	<input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:	Kleinregion Waldviertler StadtLand
Facts zur Klima- und Energiemodellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner/innen: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	<p>9 Gemeinden 20940</p> <p>Die Region Waldviertler StadtLand befindet sich im nordwestlichen Waldviertel. Sie weist eine gesellschaftliche, wirtschaftliche und landschaftliche Vielfalt auf.</p> <p>Der Begriff „Stadt“ im Regionsnamen steht für den verdichteten Siedlungsraum, der sich als Nord-Süd-Band durch die Region zieht. „Land“ steht für die daran anschließenden dörflichen und naturräumlichen Strukturen von hoher Lebens- und Erholungsqualität. Die Region weist in vielfacher Hinsicht einen bunten Mix auf. Einerseits zwei Städte und andererseits 7 ländliche Umlandgemeinden. Es gibt auch einen bunten Mix an Gewerbebetrieben und Dienstleistern sowie eine für das Waldviertel überdurchschnittlich stark</p>

¹ **Abkürzungen:**

KEM	Klima- und Energiemodellregion
MRM	Modellregions-Manager/in
UK	Umsetzungskonzept

	vertretene Industrie. Vor allem durch das sehr erfolgreiche Sole-Felsenbad erlangte in den letzten Jahren auch der Tourismus wachsende Bedeutung.
Modellregions-Manager/in	
Name:	Markus Hödl
Adresse:	3943 Kleedorf 99
Dienstort (Gemeinde / Bürostandort):	Hauptplatz 21; 3943 Schrems
e-mail:	markus.hoedl@kem-stadtland.at
Telefon:	0660/3996302
Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-Manager/in:	Energieberaterkurse, EUREM
Wochenarbeitszeit (in Stunden):	20
Dienstgeber des/r Modellregions-Manager/in:	Kleinregion Waldviertler StadtLand
Startdatum der KEM Aktivitäten der aktuellen Phase:	01.03.2014



3. Zielsetzung – kurze Darstellung des Umsetzungskonzeptes / der Ziele für die Weiterführungsphase

Herausforderung und Ziele der KEM

- Spezifische Situation in der Region? Welche Themenschwerpunkte wurden für die Aktivitäten der KEM abgeleitet? Welche mittelfristigen Ziele werden mit dem Programm verfolgt?

Aktuell weist die Modellregion „KEM Waldviertler StadtLand“ bei einem jährlichen Energiebedarf von 992.000 MWh (Megawattstunden, inkl. Netzeinspeisende Kraftwerke) und einer eigenen regionalen Energiebereitstellung von 118.000 MWh (inkl. Abwärmenutzung) einen Eigenversorgungsgrad von rund 10 % auf. Die „Importabhängigkeit“ von Energie besteht demnach aktuell zu rund 90%. Damit verbunden ist ein jährlicher Abfluss von Mitteln aus & der Modellregion für Energieimporte in Höhe von über 70 Millionen Euro.

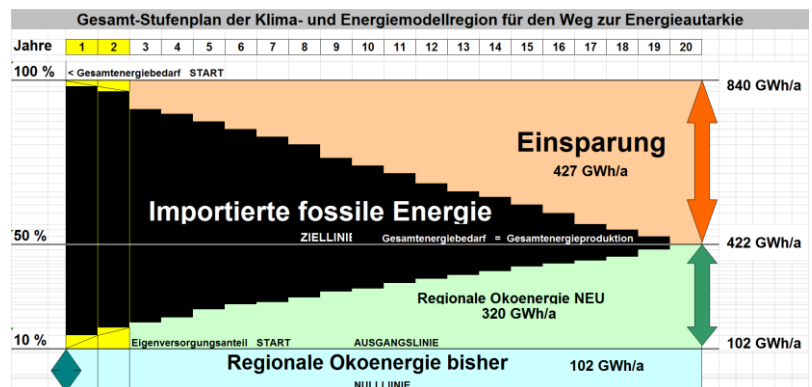
Ausgehend vom Ziel einer möglichst hohen Versorgung aus der Region (bis hin zur Energieautarkie als langfristige Vision) erfolgen nun Maßnahmen in 2 Bereichen:

Energiesparen



Energieproduktion

Als zeitliche Vorgabe für die stufenweise Erreichung dieses Zieles wurden 20 Jahre gewählt. Dies stellt der nachfolgende Stufenplan zur Energieautarkie in schematischer Form übersichtlich dar. Die aktuelle regionale Bereitstellung ist als Sockelstreifen hellblau dargestellt und ist verglichen mit anderen eher ländlichen Regionen Österreichs eher unterdurchschnittlich hoch. Der Stufenplan zeigt auf, wie der Weg in die Energieautarkie aussehen kann bzw. soll – ausgehend vom Energie-Ist-Bedarf einerseits sowie den Potentialen für Energiesparen und Produktion erneuerbarer Energie andererseits.



Verkehrstechnisch ist die Region durch Bundesstraßen über Horn, Zwettl und Freistadt angebunden und auf der Schiene über die Franz-Josefs-Bahn erreichbar. Der öffentliche Verkehr innerhalb der Region ist zwar über Buslinien vorhanden, jedoch stark verbesserungswürdig.

In der Region sind die Nachwirkungen des Eisernen Vorhangs spürbar, aber auch innovative Betriebe im Bereich Breitband, Passivhaus, Öko-Produktdesign, ... beheimatet.

Bereits in der Konzeptphase wurden diese eingebunden. Weiters haben zahlreiche Akteure klar Interesse und Bereitschaft zur Investition in ihre Modellregion bzw. in die darin entstehenden Projekte geäußert. Modelle für regionale Beteiligung und regionales Energiecontracting sind Kernelemente zur Finanzierung dieses Weges zur Energieautarkie.

Die Arbeitsschwerpunkte für die Umsetzungsphase sind insbes.: Elektromobil in Stadt und Land, Beratung zur Steigerung der Energieeffizienz bei Gebäuden und Anlagen, Energieoptimierung in Produktionsbetrieben, Energiesprachkurse, Jugend trifft Energiewirtschaft, die Erweiterung des erfolgreichen Modells „Jugend trifft Wirtschaft“, Green Jobs, Energiemonitoring Waldviertler StadtLand, Energieberatung und Einsparschulung für alle Nutzergruppen und Sanierung von Gemeindegebäuden.

4. Eingebundene Akteursgruppen

Welche Akteursgruppen waren bei den Aktivitäten der KEM beteiligt?

Welche neuen Akteure konnten in die Bereiche „Energie / Klimaschutz“ integriert werden?

(max. 1 A4-Seite)

Grundsätzlich ist das Ziel, alle Energieverbraucher einzubinden.

Auf der kommunalen Ebene waren alle BürgermeisterInnen, AmtsleiterInnen, SachbearbeiterInnen im Bereich Umwelt und Energie (GemeinderäteInnen), Energiebeauftragte, Obleute aus dem Abwasserverband, Bürger als ExpertInnen, ... in Arbeitsgruppen eingebunden. Eine wichtige Funktion haben auch die Leiter von Institutionen der Gemeinden wie Bauhof, Schulen, Kläranlage, ... die eine wichtige Multiplikatorfunktion erfüllen.

Auf der wirtschaftlichen Ebene waren Betriebe aus den verschiedenen Branchen eingebunden. Eine Reihe von Betrieben unterstützen die KEM nicht nur als Partnerbetrieb, sondern auch bei den Aktivitäten und als Kanal für die Verbreitung von Unterlagen und Projekten der KEM. Ebenso waren VertreterInnen der WKO und der Landwirtschaftskammer eingebunden und auch bei einigen Veranstaltungen anwesend. Anschließend an die Treffen während der Erstellung des Umsetzungskonzeptes gab es weiter entsprechende Treffen und Vernetzung mit den Partnerbetrieben.

Haushalte als eine der zentralen Zielgruppen wurden bei verschiedenen Projekten eingebunden, wie zum Beispiel beim Thema Carsharing.

Grundsätzlich gelang es eine gute Zusammenarbeit zwischen Betrieben und Gemeinden unter dem Netzwerk der KEM aufzubauen. Eine weitere Stärkung ist im Zuge der Vorbereitung und Durchführung eines Klimaschulen-Projekts geplant, bei dem insbes. die Haushalte bzw. Privatpersonen noch stärker in dieses Netzwerk eingebunden werden.

5. Aktivitätenbericht

Aktivitätenbericht für die Umsetzungsphase (Jahresbericht)).

- a. Schriftliche Darstellung **aller Maßnahmen entsprechend der Strukturierung des Leistungsverzeichnisses und des Umsetzungskonzepts** Jeweils gilt: der aktuelle Umsetzungsstand und Zielerreichungsgrad der beschriebenen Maßnahmen ist in Prozent anzugeben.

Welche **unmittelbaren Ergebnisse/Effekte** hatten diese Aktivitäten? Konnten die angestrebten **Ziele** erreicht werden? (*max. 5 A4-Seiten*)

Die Umsetzungsaktivitäten wurden nach der Erstellung des Umsetzungskonzeptes zügig gestartet. Daher ergibt sich ein Umsetzungsgrad von 50 % (per Ende Feb. 2014), bzgl. Zielerreichung sind 40 % zu nennen, was der Tatsache geschuldet ist, dass eine Reihe von Aktivitäten intensive (wesentlich mehr als 50 %) Vorarbeit braucht, bevor die Zielerreichung gegeben ist.

AP1: PM und Organisationsaufbau

Das Arbeitspaket PM und Organisationsaufbau wurde durch die Bestellung von Markus Hödl als MR-Manager gestartet. Die Bekanntmachung und Vernetzung innerhalb der KEM, die Vorbereitung des KEM-Büros und die Koordination aller anderen Aktivitäten bzw. der dazugehörigen Öffentlichkeitsarbeit bildeten den Schwerpunkt im ersten Arbeitsjahr. Dazu zählen auch die Abstimmung und Berichterstattung in Richtung Kleinregion (in Abstimmung mit Hartwig Tauber) sowie die regelmäßige Kommunikation mit den Partnerbetrieben und den 9 Gemeinden der KEM.

AP2: Monitoring

Monitoring ist für alle Energieverbraucher Thema und wurde generell thematisiert. Die Modelle sind zielgruppenspezifisch verschieden.

Die Erfassung auf Gemeindeebene passiert auf Basis des NÖ Energieeffizienzgesetzes. Alle Gemeinden haben dies umgesetzt. Hier konnte die KEM erfolgreich Unterstützung bieten.

Die Betriebe kennen die Modelle und sind soweit vorbereitet, dass die Ausrollung der verschiedenen Systeme mit April 2015 starten kann.

Bei den Haushalten wurde das Thema im Rahmen der Kontakte aufgezeigt und diverse Modelle geprüft. Ziel ist die Ausrollung ab 2015 über das gesamte KEM-Gebiet.

AP3: Kommunikation

Gestartet wurde mit Vorbereitung KEM-Büro sowie Konzeption und Planung der Öffentlichkeitsarbeit für die KEM (Logo, Infofalter, Homepage, ...). Weiters wurden entsprechend der Regionalen Vertiefung und aktueller Anlässe eine Reihe von Texten verfasst (für Gemeindezeitungen, für lokale Presse, ...). Weiters gab es regelmäßige Fortschrittsberichte an die Kleinregion bzw. deren Vorstand. Als Veranstaltungen sind jedenfalls zu nennen, die feierliche Eröffnung des KEM-Büros, die Partnertreffen und die KEM-Arbeitskreise.

Der KEM-Manager ist für viele die Erstansprechperson bei Energie, die dann entsprechend die Themen direkt klärt oder die Hinweise gibt, an wen man sich wenden kann bzw. wie die Sache anzupacken ist.

Die Zielgruppe der Betriebe wurde im Rahmen der Treffen der Partnerbetriebe intensiv informiert. Schwerpunkte dabei waren in Richtung Monitoring, Investförderungen, ECO-Sanierung, E-Carsharing, KEM-Betrieb und Beteiligungsmodelle.



AP4: Branchenkooperationen

Das Thema wurde aufbereitet und sein Potenzial aufgezeigt. Besonders im Fokus stehen die Branchen „Holzverarbeitung“ und „Bauen und Sanieren“:

Die Vorbereitung dieser Kooperationen wurde durch das MRM und den regionalen Berater Hartwig Tauber, z.T. mit Unterstützung der Energieagentur der Regionen, getragen und betreut. Als konkrete Kooperationsvorhaben sind folgende bisher definiert:

- Kooperationsmodell zwischen regionalen Fachbetrieben zur Sanierung bzw. energetisch optimierten Ausstattung von Gebäuden
- Regionales Contractingmodell zur Sanierung und Erneuerung von Gebäuden und Anlagen
- Regionales Beteiligungsmodell
 - zur Erneuerung von Geräten und Anlagen
 - für Errichtung und Betrieb von Ökoenergieanlagen
 - für Anschaffung und Betrieb eines Carsharing mit Elektrofahrzeugen

Die Konzeption wurde vorbereitet und entsprechend aufbereitet. Sie liegt in der Form vor und einer Umsetzung steht nichts mehr im Wege.

AP5: Regionale Vertiefung

Elektromobil in Stadt und Land: Es soll die Elektromobilität forciert werden

Ziel ist es, die Elektromobilität in der Region zu stärken. Dies soll über verschiedene Carsharing-Modelle und den Ausbau der Ladeinfrastruktur gelingen.

Output 2014:

Es wurde erreicht, dass die Bevölkerung das Modell des Carsharing kennt und annimmt. Ein Partnerbetrieb hat bereits ein E-Auto angeschafft, welches auch von den Mitarbeitern privat genutzt werden kann. Dies stellt den ersten Schritt dar. Es wurden alle Vorbereitungen getroffen, dass im laufenden Jahr mehrere Fahrzeuge nach dem Modell des Leitprojekts ECOMobil oder ähnlichen Modellen auf die Straße kommen – Interesse ist bereits vorhanden. Bzgl. Ladeinfrastruktur gibt es Gespräche mit einem regionalen Anbieter, der seine Tankstellen mit Ökostrom versorgt.

Bitte Warten: Beratung und Wartung für Standarddienstleistung – zur Steigerung der Energieeffizienz

Wartung und Beratung für Elektro, Heizung und Auto soll zur regelmäßigen genutzten Standarddienstleistung werden – zwecks Steigerung der Energie und Ressourceneffizienz

Output 2014:

Es wurden diverse Firmen darauf vorbereitet und mit dem Thema vertraut gemacht und es gab die ersten Einschaltungen und Informationen für die Bevölkerung. Es wurden die Termine für die Vortragsreihe festgelegt. Ebenso wurde eine Arbeitsgruppe festgelegt, die hier die Umsetzung koordinieren soll.

Energieoptimierung in Produktionsbetrieben: Schritt für Schritt zum Umweltmanagement in Betrieben

Es sollen die Betriebe in „kleinen“ Schritten auf das Umweltmanagement vorbereitet werden. Durch die Einführung eines Umweltmanagement bzw. Umweltzeichen-Zertifizierung kommt es in den Betrieben zu einem besseren Bewusstsein der eingesetzten Energie. Es wird auch eine Überleitung zur ISO50001 angedacht.

Output 2014:



Es hat sich bereits ein Betrieb nach einigen Gesprächen und Erklärungen zur Zertifizierung gemäß Umweltzeichen entschieden und diese ist auch umgesetzt und fertig. In diesem Bereich wird es auch 2015 noch viele verschiedene Maßnahmen geben. Einige Betriebe sind vom Energieeffizienzgesetz als Verpflichtete betroffen und die KEM konnte wertvolle Tipps für den Weg zum erfolgreichen Audit geben.

Energiesprachkurse: Was erzählen mir Energierechnungen und Messgeräte

Was sagen die E-Rechnungen, die Messgeräte? Es soll dem Energiekonsument die Scheu vom Hinschauen genommen werden. Erst wenn man die Rechnungen versteht und die Zähler ablesen kann, kann man sich ein Bild der Situation machen.

Output 2014:

Bei den Gemeinden ist in Niederösterreich die Energiebuchhaltung Pflicht. Die Gemeinden wurden als Vorbild genommen und die Partnerbetriebe auf das Energiemonitoring vorbereitet, dies wird im 2ten Jahr umgesetzt. Außerdem soll der Stufenplan aus dem gleichnamigen Leitprojekt zum Einsatz kommen. Es wurde aktiv mit den Betrieben und den Gemeinden am Verständnis der Energierechnungen gearbeitet und bei der Einführung der EBH unterstützt.

Einkaufswagerl für StadtLand: Regionale Wertschöpfung durch Direktvermarktung – kurze Lieferwege

Es soll attraktiver werden regionale Produkte zukaufen – mit dem Rad, Öffi oder zu Fuß regionale Produkte kaufen.

Output 2014:

Viele Einzelgespräche und Aufklärungsarbeit bei Konsumenten und Erzeugern. Ein Großteil der Personen kann sich gut vorstellen regional bei einem Direktvermarkter einzukaufen. Da es schon Vorbildmodelle in der Region gibt, können sich auch einige der Direktvermarkter vorstellen, ihr Angebot auszubauen. Auch viele Erzeuger, die bis jetzt nicht Direktvermarkter sind, können sich vorstellen, das Angebot aufzugreifen und einen regionalen Verkauf aufzubauen.

Jugend trifft Energiewirtschaft: die Erweiterung des erfolgreichen Modells „Jugend trifft Wirtschaft“

Das erfolgreiche Modell der Kleinregion „Jugend trifft Wirtschaft“ soll ein spezielles Kapitel Energiewirtschaft erhalten. Die Jugend der Region soll die Bedeutung und die Aspekte einer regionalen Energiewirtschaft erkennen.

Output 2014:

Es haben sich viele Betriebe mit dem Thema befasst und werden sich aktiv mit dem Programm Jugend trifft Energiewirtschaft auseinandersetzen. Ebenso soll ein Klimaschul-Projekt eingereicht und entsprechend integriert werden.

Green Jobs: Klärung wie Green Jobs in der Region ausschauen könnten

Qualifizierung und nachhaltig anstatt husch-pfusch! – Klärung, wie Green Jobs in der bzw. für die Region aussehen können, sowie Entwicklung einer dazugehörigen Strategie einerseits in Richtung konkreter Aufträge und Arbeitsplätze sowie andererseits in Richtung Ausbildung/Weiterbildung, ergänzt mit ersten konkreten Beratungs- und Bildungsangeboten, aber auch Aufzeigen von Chancen durch Beteiligungsmodelle, ...

Output 2014:

Information zu möglichen Berufsbildern, Beteiligungsmodellen und Jobmöglichkeiten im Rahmen aller KEM-Kontakte, insbes. mit Bildungseinrichtungen und Pädagogen, s. auch Energie-Schwerpunkt der HAK in Gmünd bzw. Öko-Hauptschule und ähnliche Aktivitäten

Energieberatung für alle Konsumentengruppen: vorhandene Aktionen nutzbar gemacht für alle Konsumentengruppen

Es gibt in Niederösterreich sehr gute laufende Aktionen für die unterschiedlichen Zielgruppen - Haushalte, Betriebe, Landwirtschaften und Gemeinden sowie andere Institutionen. Diese Aktionen sollen in der KEM verstärkt beworben und die entsprechenden Akteure gezielt vernetzt werden. Damit soll erreicht werden, dass die Energieberatung in allen Bereichen deutlich stärker in Anspruch genommen wird.

Output 2014:

Es konnten in vielen Einzelgesprächen die Interessenten mit dem jeweiligen Angebot betraut werden. Einige waren nach der Information bereits zufrieden und es wurden direkt Energie-Maßnahmen gesetzt. Im laufenden Jahr wird diese Vernetzung noch stärker forciert werden.

Einsparschulung für alle Nutzergruppen: gezielte Veranstaltungsreihen für alle Nutzergruppen

Haushalte, Betriebe, Institutionen und Gemeinden. Mit vergleichsweise geringem Aufwand lassen sich mittels maßgeschneiderter Schulungsmodelle große Erfolge beim Energiesparen erzielen. In diesen Schulungen werden alle relevanten Anwendungsbereiche einbezogen – Heizen, Kochen, Waschen, Kühlen, Beleuchtung, Lüften, Computer, Wasser, Einkauf bzw. Beschaffung und noch weitere. Dabei sollen aktiv die Energiebeauftragten der Gemeinden eingebunden werden.

Output 2014:

Durch Erhebungen wurden die wichtigsten Themen für die Konsumenten erfasst, die ersten Artikel in die Gemeindezeitungen gegeben und die Vortragsthemen fixiert. Ab Mai 2015 gibt es Vortragsreihen, die auf den Erhebungen des ersten Jahres basieren.

Sanieren von Gemeindegebäuden: der Bestand der gemeindeeigenen Gebäude soll auf „State of the Art“ saniert werden

Entsprechend NÖ Energieeffizienzgesetz soll die Sanierung von Gebäuden und Anlagen der Gemeinden offensiv in Angriff genommen werden (nicht abwarten bis 2020, siehe Gesetz), sondern schon in den kommenden Jahren. Im ersten Schritt sollen die Gebäude analysiert und entsprechende Schwerpunktaktionen für deren Sanierung geplant und umgesetzt werden.

Output 2014:

Es wurden einige Gebäude bereits erfolgreich analysiert. Eine Gemeinde hat dies zum Anlass genommen und gleich eine Mustersanierung eingereicht. Dies soll und ist Vorbild für die Region. Weiters wurden Investförderungen in Richtung Kesseltausch bzw. PV eingereicht. Andere Gemeinden zeigen bereits reges Interesse an diesem Modell der Sanierung. Grobanalyse/Abschätzung durch die KEM – Vernetzen der Experten mit der Gemeinde – Feinanalyse des Gebäudes – Prüfung der Fördermöglichkeiten – Umsetzung

AP6: Wissensmanagement



Die KEM Waldviertler StadtLand hat das Ziel, eine umfassende Wissensbasis für die Menschen der Region bereitzustellen – in Zusammenarbeit und im Austausch mit anderen Modellregionen. □

Output 2014:

Start Wissenstrafo auf Homepage: Aufbau einer Wissensbasis – in Zusammenarbeit mit anderen Modellregionen, Downloadbereich für verschiedene Benutzergruppen kategorisiert, Energiewissen ähnlich Wikipedia

6. Best Practice Beispiel der Umsetzung

Schriftliche Darstellung eines umgesetzten Best Practice Beispiels² innerhalb der umgesetzten Aktivitäten, womit die Modellhaftigkeit der Region unterstrichen wird entsprechend der unten stehenden Maske. Das Projektbeispiel wird unter Best-Practice Beispiele auf der Website www.klimaundenergiemodellregionen.at veröffentlicht.

Zur Gestaltung des Beitrags auf der Website ersuchen wir außerdem um die Zusendung von Bildmaterial (bitte um Zusendung eines projektrelevanten Fotos in sehr guter Qualität inklusive Bildrechten für die Homepage).

Projekttitel: Partnerbetriebe der KEM StadtLand

Modellregion oder beteiligte Gemeinde/n: KEM Wald4tler StadtLand

Bundesland: NÖ

Projektkurzbeschreibung (max. 5 Zeilen): Mehr als 20 in der Region ansässige Betriebe sind Partnerbetriebe der Region. Sie sind Partner in der Umsetzung und bei der Kofinanzierung der KEM-Aktivitäten. Die Abstimmung erfolgt bei regelmäßigen Treffen und ergänzend bei Bedarf. Die Betriebe erhalten neueste Informationen zu den KEM-Aktivitäten und treten selbst wieder als Multiplikatoren dafür auf. Eine Win-Win-Situation, die die Kleinregion bzgl. Kofinanzierung entlastet.

Projektkategorie:

4 mit 1-3

Ansprechperson (sollte in diesem Fall Modellregions-Manager/in sein):

Name: Markus Hödl

E-Mail: markus.hoedl@kem-stadtland.at

Tel.: +43 660 39 96 302

Weblink: Modellregion oder betreffende Gemeinde:

www.kem-stadtland.at/

Persönliches Statement des Modellregions-Managers (sollte projektbezogen und nicht Modellregionen-spezifisch sein (max. 5 Zeilen):

„Die Zusammenarbeit mit den Betrieben ist für beide Seiten sehr interessant und gewinnbringend. Damit ergeben sich eine Reihe weiterer Ansatzpunkte für Projekte und Kooperationen. Die KEM Stadtland wird mit den Partnerbetrieben schlagkräftiger, kann mehr umsetzen und die Partnerbetriebe gewinnen als Teil des Netzwerks ebenso.“

² Information: Betreffende Daten werden auf der Homepage der Klima- und Energiemodellregionen bei „Best Practice“ präsentiert werden, daher bitte nur Daten angeben welche der Öffentlichkeit vorgestellt werden können.

Inhaltliche Information zum Projekt:

Projekthalt und Ziel:

(Inwiefern wurden messbare Ziele festgelegt? Nach welchen Erfolgsfaktoren wurde die Erreichung der Ziele überprüft?)

Ziele in Richtung Energieeffizienz und verstärkte Nutzung der erneuerbaren Energieträger sind in die KEM-Ziele entsprechend integriert. Z.B. im Bereich Photovoltaik wurde in dem Zusammenhang das einfache Schlagwort „1 MW für Gmünd bzw. die Region“ geprägt.

Ablauf des Projekts:

(Wann war Projektbeginn u. gab es eine Vorlaufzeit? Wie wurde das Projekt begonnen? Wer waren die ersten Ansprechpartner? Wie wurde das Projekt umgesetzt (Meilensteine)? Wurden Experten in das Projekt miteinbezogen und welche? Wann wurde das Projekt abgeschlossen bzw. bis wann soll das Projekt laufen?)

Vorlaufzeit war die Zeit vor Einreichung der KEM. Als Experte war Otmar Schlager von der Energieagentur der Regionen involviert. Er hat den Prozess begleitet und viele Gespräche geführt.

Jedes Treffen mit einem Betrieb ist ein kleiner Meilenstein, weil sich zeigt, dass wir immer mehr „Bewusstsein“ erreichen und auch der Wissensstand und die Bedürfnisse für echte Aktionen und Aktivitäten seitens der Betriebe wachsen. So können auch die Aktivitäten der KEM bestmöglich weiterentwickelt werden.

Angabe bzw. Abschätzung der Kosten und Einsparungen in EUR:

(Summe + Angabe des Zeitraums in Monaten) Mit welchen Geldmitteln wurde das Projekt finanziert (Förderungen des Landes, der EU, etc. genutzt Welche finanzielle Vorteile erwarten Sie bzw. wann amortisiert sich das Projekt?)

Die Gesamtfinanzierung pro Jahr, die erreicht werden konnte, beträgt in Summe rund 30.000 Euro. Nachdem die Aktivitäten der KEM grundsätzlich auf Multiplikation ausgelegt sind, um die Energiewirtschaft in der Region weiter zu stärken, ist das eine sehr gute Investition in die Zukunft aller in der Region. Die Reduktion des Geldabflusses aus der Region wirkt wie ein starkes wirtschaftspolitisches Programm.

Nachweisbare CO₂-Einsparung in Tonnen:

Das ist derzeit noch schwer einzuschätzen: Rechnet man allein die Photovoltaik, die aufgrund der KEM-Aktivitäten bereits im öffentlichen Bereich umgesetzt wurde (55 kW Leistung), so sind das bereits mehr als 20 Tonnen an Treibhausgasen, die gegenüber dem aktuellen Strommix in Österreich jährlich eingespart werden.

Berechnung anhand CO₂-Rechner des UBA:

<http://www5.umweltbundesamt.at/emas/co2mon/co2mon.htm>

Projekterfolge (Auszeichnungen)/ Rückschläge in der Umsetzung:

(Inwiefern wurden welche Projektziele erreicht? Hat dieses Projekt an Wettbewerben teilgenommen oder sonstige Preise gewonnen? Wurde es in Medien / auf Homepages dargestellt? Wurde das Projekt der Bevölkerung vorgestellt und wie wurde es von ihr aufgenommen? Wo hat es Probleme oder Hindernisse gegeben?)

Die Umsetzung bisher nicht geplanter Energieprojekte, als ein Teilziel wurde bereits erreicht. Mind. 55.000 kWh Sonnenstrom werden seither pro Jahr zusätzlich in der Region erzeugt.

Nachhaltige/langfristige Perspektiven und Anregungen:

(Was ist im Rahmen der Projektabwicklung besonders gut gelaufen? – Was können sich andere Gemeinden abschauen? Hat das Projekt andere positive Effekte mit sich gebracht? Hat es Folgeaktivitäten bewirkt? Auf was sollten andere Gemeinden besonders achten, welche Fehler sollten sie vermeiden?)

Wichtig sind eine gute Aufbereitung der relevanten Informationen für alle Akteure und die Dokumentation der Aktivitäten (schlank, aber systematisch und von Beginn an, s. auch Monitoring-Arbeitspaket)

Motivationsfaktoren:

(Angabe von ähnliche Projekten (andere Gemeinden), Kooperationspartner, Webadressen)

Die Chance, die Dynamik zu erhöhen und ein regionales Projekt trotz budgetärer Knappheit in den beteiligten Gemeinden auf den Weg zu bringen.

Projektrelevante Webadresse:

(Angabe der Webadresse des Projektes oder Plattform, wo dieses Projekt präsentiert wird.)

Die Präsentation erfolgt im Rahmen der KEM-Seite als integrierter Bestandteil dieser auf www.kem-stadtland.at